

# SPORT IN BW



Foto: picture alliance/Nika

## TALENTIERT

Annett Kaufmann gilt als großes Talent, das internationale Titel gewinnen kann. „Ich träume davon, eine olympische Medaille zu gewinnen – am liebsten Gold“, sagt die 17-Jährige.

## Sportgeräte

Für Sportgeräte-Anschaffungen im Jahr 2023 schüttete der Badische Sportbund Freiburg knapp 800.000 Euro an Zuschüssen aus. 381 Anträge in 32 Sportarten wurden positiv beschieden.

## Verstorben

Bertram Heißler aus Staufen war fast 50 Jahre lang Vorsitzender des Sportkreises Breisgau-Hochschwarzwald und langjähriger bsj-Vorsitzender. Nun verstarb er 89-jährig.

Unsere Partner



 **LOTTO 6 aus 49**

# Das ExtraDING-Paket

50 LOTTO 6AUS49-QUICKTIPPS FÜR 70 €

über  
**40%**  
**RABATT\***  
DURCH **35€**  
GARANTIE-GEWINN

**50**  
CHANCEN AUF  
WEITERE  
GEWINNE

**SONDERAUSLOSUNG AM 1. MAI**  
**ERHÄLTlich IN ALLEN LOTTO-ANNAHMESTELLEN**

\* Dank des garantierten Gewinns von 35 € spielen Sie effektiv 50 Tippreihen für 35 €, eine Tippreihe kostet also 0,70 € statt 1,20 €, eine Ersparnis von rund 42 Prozent.

MEHR AUF  
LOTTO-BW.DE

 **LOTTO**  
Baden-Württemberg



Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).





## Spürbare Verbesserungen im Sportstättenbau

Durch den mit der Landesregierung vereinbarten Solidarpakt Sport ist die Förderung des organisierten Sports für die Jahre 2022 bis 2026 geregelt. Die Bedeutung dieser Vereinbarung wird ganz besonders im Bereich der Sportstättenbauförderung deutlich.

So konnte mein seit Jahren bestehendes besonderes Anliegen umgesetzt werden, durch Sondermittel in Höhe von 40 Mio. Euro den Antragsstau zu Ende 2023 auf Null abzubauen. Zudem sind die bislang zur Verfügung stehenden jährlich wiederkehrenden Mittel erhöht worden. Hierdurch können aktuelle Anträge zukünftig wesentlich zeitnaher bewilligt und abgerechnet werden, als dies bisher der Fall war.

Zudem fanden unter meiner Leitung in der Sportschule Steinbach und zuvor beim BSB Nord mehrere Sitzungen der Sportbünde mit dem Kultusministerium statt, in welchen nicht nur eine weitere Vereinheitlichung der Förderkriterien vereinbart, sondern im Sinne der Vereine verschiedene Förderungen maßvoll nach oben angepasst werden konnten. Wir waren uns zudem einig – dies habe ich immer wieder betont –, dass unsere Vereine, im Rahmen der rechtlich zulässigen Möglichkeiten, so optimal wie nur denkbar unterstützt werden sollen.

Besonders hervorzuheben ist hierbei, dass deren Eigenleistungen ab sofort nicht mehr mit kaum zu rechtfertigenden 15 Euro, sondern mit 25 Euro je Arbeits- und Maschinenstunde angerechnet werden. Zudem wurden Obergrenzen

in fast allen Bereichen angehoben, z.B. bei Umkleide- und Sanitärräumen, Turn- und Gymnastikhallen oder Großspielfeldern. In diesem Zusammenhang muss es unser Ziel sein, in der nächsten Vereinbarung mit der Landesregierung die Zuschussquote auf 30 Prozent der tatsächlichen Aufwendungen für sportlich genutzte Flächen zu erhöhen. Bisher können nämlich nur 30 % der „gedeckelten“ zuwendungsfähigen Kosten ausbezahlt werden. Dass diese Anpassung einen erhöhten Finanzierungsbedarf auslöst, liegt auf der Hand. Die realen 30 % waren im Übrigen aber auch immer von der Politik so gewollt, konnten mangels finanzieller Mittel jedoch nie erreicht werden.

Bei der Förderung von Baumaßnahmen der Verbände sollte die von der Landesregierung vorgegebene Höchstquote einheitlich erreicht werden. Um den umweltgerechten Sportstättenbau zu fördern sind wir als Sportbünde gerne bereit, zukünftig u. a. auch Photovoltaikanlagen mit Batterien zu bezuschussen. Allerdings wird dies nur umzusetzen sein, wenn durch das Umweltministerium eine angemessene Förderung erfolgt.

Einmal mehr verliefen die Gespräche zur Ausarbeitung der neuen Förderrichtlinien mit dem Kultusministerium sehr harmonisch. Die vorgenannten Verbesserungen für unsere Vereine sind aus meiner Sicht richtungsweisend.

Gundolf Fleischer

Präsident des Badischen Sportbundes Freiburg

### 04 | LSVBW

- 4 | Integration: „Gemeinsam mehr bewegen“
- 6 | Olympiaserie: Tischtennisspielerinnen Annett Kaufmann
- 7 | Trainerpreis: BARMER-Sonderpreis für Matthias Krieger
- 9 | Preisträger Nachhaltigkeitspreis
- 10 | Mein FWD – Dein FWD: Stefan Schmeckenbecher

### 12 | BSB Freiburg

- 12 | Sportabzeichen-Statistik 2023
- 14 | Sportgeräte-Förderrichtlinien 2024
- 16 | Zuschüsse für Sportgeräte online beantragen
- 18 | Ausgezählte Sportgeräte-Zuschüsse 2023
- 19 | Bertram Heißler 89-jährig verstorben
- 20 | Service-Thema mit Prof. Gerhard Geckle
- 21 | BSB-Ehrenmitglied Dr. Erwin Grom 75 Jahre alt

- 22 | Ausschreibung Kooperationen Schule- und Kindergarten-Verein
- 25 | Jetzt bewerben für „Sterne des Sports“
- 26 | ARAG Sportversicherung informiert
- 27 | „Integration durch Sport“: Neuer Qualifizierter Integrationsverein
- 40 | Radsport-Verband unter neuer Führung
- 42 | Erfolgreicher Pferdesportverband / Handballer fusionieren
- 44 | Die bsj informiert
- 46 | Kolumne Kirche + Sport / Impressum



### Reinschauen ins Bildungsprogramm der Sportschule Steinbach

Interesse an einer Aus- oder Fortbildung? Dann reinschauen ins Bildungsprogramm der Badischen Sportschule Baden-Baden Steinbach. Die komplette Broschüre ist auch auf [www.sportschule-steinbach.de](http://www.sportschule-steinbach.de) einsehbar.



# Gemeinsam mehr bewegen

Der Landessportverband Baden-Württemberg und die Porsche AG fördern herausragende Projekte zur Integration von Kindern und Jugendlichen



Gegenseitig lernen: Bei der Sportvereinigung Esslingen werden neben Fußball auch andere Sportarten wie Cricket gespielt. Foto: SV Esslingen

Unter dem Motto „Gemeinsam mehr bewegen“ sollten Projekte zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den Sportvereinen in Baden-Württemberg gefördert werden. Unter anderen sollten Mädchen mit Fluchterfahrung angesprochen sowie Sportangebote in Erstaufnahmestellen und Geflüchtetenunterkünften eingerichtet, aber auch Angebote im Bereich Bildung, Qualifizierung und Sprachförderung organisiert werden. Gemeinsam mit der Porsche AG hat der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) aus einer Vielzahl von Bewerbungen die herausragendsten ausgewählt. Der Stuttgarter Sportwagenhersteller hat dafür 60 000 Euro zur Verfügung gestellt. 25 Sportvereine wurden insgesamt gefördert, „Sport in BW“ stellt einige Beispiele vor.

## Sportvereinigung Esslingen

Die Sportvereinigung Esslingen (SVE) hat für Kinder mit Migrations- und Fluchthintergrund aus dem Brennpunktsiedlungsgebiet Pliensauvorstadt neue Mannschaften gebildet. Dafür werben Fußballtrainer, die in diesem Stadtteil wohnen und vor Ort erfolgreich Mund-zu-Mund-Propaganda machen. Den Kindern soll über eine kostenlose Mitgliedschaft die Sozialisierung in ihrem Wohnumfeld ermöglicht werden. Zusätzlich wird durch eine Hausaufgabenbetreuung, die in den Sozial- und Gruppenräumen angeboten wird, auch die Sprach- und Lernfähigkeit gestärkt. Ziel des Projektes ist es zudem, im sportlichen Miteinander gezielt auf Prävention gegen Hass und Hetze zu setzen. Zweimal in der Woche findet ein Fußballtraining mit geschulten Trainern statt, in dem neben den Fußballregeln gezielt demokratische Werte vermittelt werden. Im Spiel



werden die Kinder an Fairness im Sport herangeführt. „Unser Verein ist für seine integrative Arbeit speziell in der Fußballabteilung bekannt und durch dieses Projekt möchten wir daraus ein Beispiel für alle unsere Abteilungen schaffen“, sagt die SVE-Vorsitzende Margot Kemmler.

## Turnverein Engen

Der Turnverein Engen spricht mit seinem Projekt gezielt Vorschüler und Grundschüler bis zur 2. Klasse an. Spielerisch soll den Kindern durch den Sport die deutsche Sprache in einer Gemeinschaft vermittelt werden. Vielleicht, so die Hoffnung, können neue Freundschaften entstehen, Talente erkannt und bei den Eltern Hemmschwellen überwunden werden. Die vorerst 21 geplanten Sportstunden sollen immer nach einem ähnlichen Muster ablaufen: gegenseitige Begrüßung im Kreis, danach Bewegungsstationen mit Gerätelandschaften





sowie Sport-Lernspiele, mit denen die deutsche Sprache spielerisch erlernt werden kann. Zum Beispiel beim „Memory-Spiel“ mit Bild und Ansage/Schrift.

#### Sportkreis Stuttgart/ Gemeinschaftserlebnis Sport



Das Angebot des Gemeinschaftserlebnis Sport (GES) des Sportkreises Stuttgart richtet sich an alle Kinder und Jugendliche aus den Vorbereitungsklassen in Stuttgart. Das Angebot findet direkt an den Schulen während der regulären Unterrichtszeiten statt und so werden alle Kinder erreicht. Weil der Stundenplan in den Vorbereitungsklassen keinen Sportunterricht berücksichtigt, wird in Absprache mit den jeweiligen Lehrkräften und Schulsozialarbeitern wöchentlich mindestens einmal Sportunterricht angeboten. Neben Bewegungsangeboten stehen auch die Sprachförderung und die Vermittlung sozialer Kompetenzen durch verschiedene kooperative Spiele im Vordergrund. Über das Projekt soll den Kindern der Zugang zum regelmäßigen Sport ermöglicht werden.

#### Karlsruher Sportclub

Das Bildungs- und Bewegungsprojekt des Karlsruher Sportclubs (KSC) trägt den Namen „KSC Klassenzimmer“. Kindern und Jugendlichen verschiedener Nationen in der Landeserstaufnahmestelle in Karlsruhe wird wöchentlich ein Deutschkurs sowie Spiel, Spaß und Bewegung angeboten. Bewegungsmangel, aber auch angestaute Aggressionen, Traumata und Ängste sollen durch Sportangebote in positive Energie umgewandelt werden. Auch die Ausbildung von kognitiver und körperlicher Förderung ist für die Kinder sonst nur selten möglich. Lehrkräfte sind



Studenten der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und Trainer aus dem Nachwuchsleistungszentrum des KSC.

#### Deutscher Alpenverein, Sektion Stuttgart



„NoLimits“ heißt ein Angebot des Deutschen Alpenvereins, Sektion Stuttgart (DAV) für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung, insbesondere aus der Ukraine. Die Gruppe mit zwölf Kindern und Jugendlichen trifft sich einmal in der Woche im DAV-Kletterzentrum Stuttgart. Ziel ist es, den Teilnehmenden die Möglichkeit zum Klettern zu bieten, ihnen die Grundlagen des Klettersports zu vermitteln und ihnen einen Raum zugeben, in dem sie eine unbeschwertere Zeit erleben und andere Sozialkontakte außerhalb ihres Status' „Geflüchtete zu sein“ knüpfen können. Ein weiteres Ziel ist es, den Teilnehmern einen Raum zu geben, wo sie sich zu ihren Sorgen und Nöten austauschen können und wo sie Unterstützung durch ehrenamtliche DAV-Trainer und -Betreuer weit über den sportlichen Rahmen hinaus erfahren.

#### Olympic Gym Ulm

Der Sport im Verein „Olympic Gym Ulm“ soll verhaltensauffälligen Jugendlichen eine Möglichkeit bieten, ihr Selbstvertrauen und ihre Sprachkompetenz zu stärken. Im Mittelpunkt stehen Kampfsportangebote, die in Kooperation mit Schulsozialarbeitern organisiert werden. Vereinstrainer, selbst mit Migrationserfahrung, helfen den etwa 20 teilnehmenden Jugendlichen durch den Kampfsport die Regeln zu respektieren und gegenseitige Rücksichtnahme zu lernen. Das Sportangebot wird durch Sprachförderung und Freizeitausflüge begleitet. ■ Klaus-Eckhard Jost



## SPORT<sup>IN</sup>BW

### Frischeres Erscheinen

Sie haben es wahrscheinlich gleich bemerkt, als Sie diese Ausgabe von „SPORT in BW“ in die Hand genommen haben. Nach einigen Jahren wollten wir dem Verbandsmagazin eine frischere Aufmachung geben, die Lesbarkeit erhöhen, ohne aber die grundlegende Tradition des Heftes zu berühren.

Die Titelseite ist anders, aufgeräumter. Daran, dass das Titelbild immer einen Sportler in Aktion zeigen soll, werden wir beibehalten.

Auch die dritte Seite mit dem Editorial, das abwechselnd von Jürgen Scholz, dem Präsidenten des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW), und den Sportbundspräsidenten Andreas Felchle, Gundolf Fleischer und Gert Rudolph geschrieben wird, kommt optisch leichter und luftiger daher.

Seit 2009 gibt es „SPORT in BW“ als gemeinsames Organ des Landessportverbandes Baden-Württemberg und der drei Sportbünde in Nord- und Südbaden sowie Württemberg. Die Optik von „SPORT in BW“ blieb über all die Jahre unverändert. Es war also die Zeit für eine Auffrischung!

Bei der Lektüre von „SPORT in BW“ wollen wir farblich abgesetzt deutlicher machen, wer für welchen Bereich verantwortlich zeichnet. Der LSBW verantwortet die ersten elf Seiten, danach folgt der Teil des jeweiligen Sportbunds. Der Übergang war bisher fließend. Die LSBW-Seiten sind nun mit einem zarten gelb unterlegt. Auch die Seiten der Sportjugenden sind an den farbigen Überschriften gut erkennbar. Die neue Schrifttype wirkt sauberer und moderner.

Was auch nach dem Relaunch gleichgeblieben ist, das ist der Inhalt. Die Redaktionen sind bemüht, die Leser in den 11.299 Sportvereinen und Verbänden im Land mit allen möglichen und nötigen Informationen zu versorgen, damit Sie Ihren Verein auch in Zukunft erfolgreich führen können.

Weiterhin viel Spaß beim Lesen!  
Jürgen Scholz, LSBW-Präsident

## SPORT<sup>IN</sup>BW



Nicht nur auf dem Sportplatz: Im „KSC Klassenzimmer“ wird auch Deutsch unterrichtet. Foto: KSC

# Offensiv und mit Spielwitz



Annett Kaufmann gilt als Ausnahmetalent an der Tischtennisplatte:  
Trainer und Kolleginnen trauen der 17-Jährigen viel zu

**Vom 26. Juli bis 11. August finden in Paris die Olympischen Spiele statt. Dieses Ziel haben auch Sportlerinnen und Sportler aus Baden-Württemberg. „Sport in BW“ stellt aussichtsreiche Medaillenkandidaten vor.**

Annett Kaufmann gilt mit ihren 17 Jahren als Ausnahmetalent. Bei der Jugend-WM hat die Bietigheimerin, die für den SV Böblingen spielt, Platz drei im Einzel und Platz zwei im Doppel und Mixed belegt. Bei den Europameisterschaften der Schüler 2021 triumphierte sie im Einzel, Mixed und Team, aber auch schon in der U21-Klasse, was ihr die Ehrung als Nachwuchssportlerin des Jahres einbrachte. 2022 gewann sie die U19-Titel im Einzel und Mixed.

Richtig große Stücke auf Kaufmann hält auch ihre Mannschaftskollegin Qianhong Gotsch. „Ich halte es schon für möglich, dass Annett bei Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen eine Medaille gewinnen kann“, sagt die

Deutsch-Chinesin. Mit ihren 55 Lebensjahren und der Expertise als Europameisterin verfügt sie über genügend Erfahrung, um so etwas beurteilen zu können. An Edelmetall glaubt aber auch Annett Kaufmann selbst: „Ich träume davon, eine olympische Medaille zu holen. Wenn es klappt, dann am liebsten Gold.“ Ihre Vorzüge beschreibt Lara Broich. „Annett hat einen Spielwitz, den kann man sich nicht antrainieren“, sagt die Nachwuchs-Bundestrainerin, „und sie ist relativ frech. Wir werden noch viel Spaß daran haben, was sie uns zeigt.“

Große Ziele – für Annett Kaufmann kein Problem. „Ich bin vom Charakter ein Mensch, der nicht ängstlich, sondern offensiv agiert und sagt: Das probiere ich jetzt mal aus.“ Mit Erfolg, wie der Werdegang ihrer Laufbahn zeigt. „Ich war mein Leben lang immer die Jüngste“, erzählt sie. Dies begann damit, als sie als Vierjährige gemeinsam mit ihrer vier Jahre älteren Schwester Alexandra zum Tischtennistraining beim TTC

Bietigheim-Bissingen ging. Von Beginn an hatte sie ehrgeizige Ziele: „Ich wollte natürlich auch so viele Pokale wie sie haben.“ Dies ist ihr fraglos gelungen. Fortgesetzt hat sie ihre Karriere beim SV Böblingen, für den sie mit 13 Jahren zum ersten Mal in der Bundesliga spielte. Oder in den diversen Nationalteams.

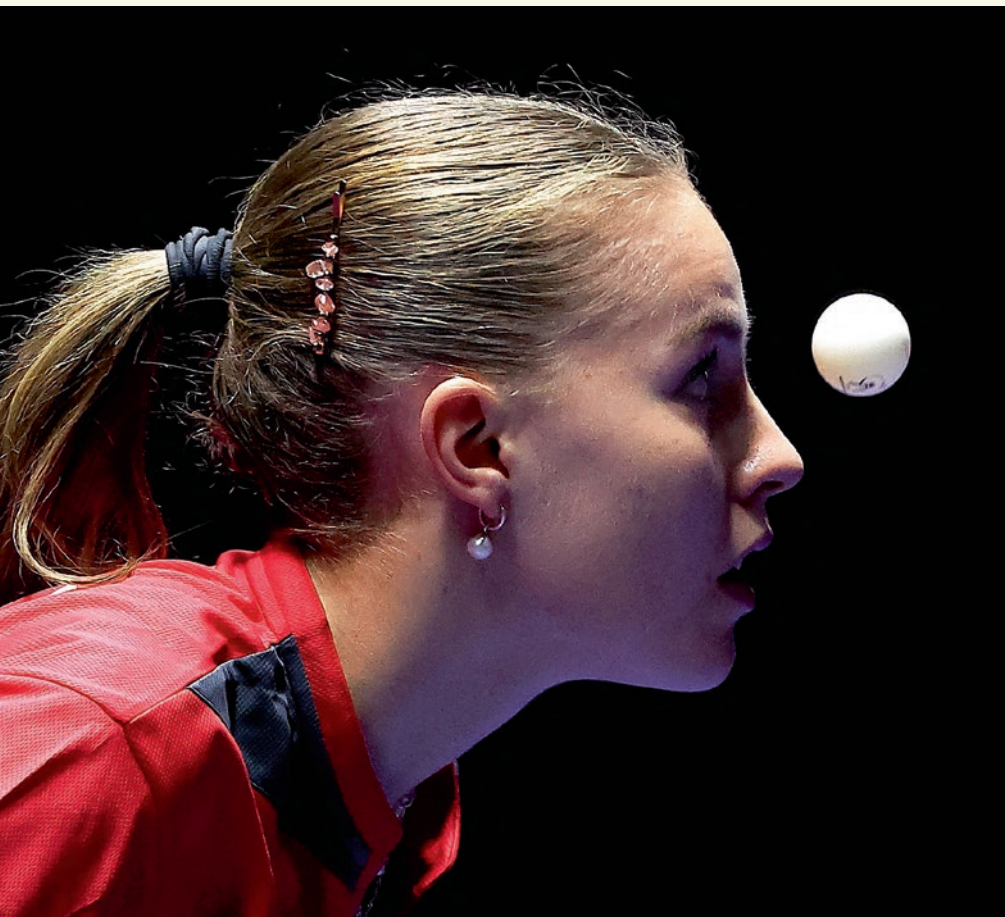
Große Unterstützung erhielt sie von Anfang an durch ihre Familie. Kein Wunder. Vater Andrej hat Eishockey gespielt, wurde 2009 mit den Bietigheim Steelers Meister in der zweiten Liga. Mutter Anna war eine alpine Skiläuferin. „Dieser Support, den ich von meinen Eltern und meiner Schwester bekomme, gibt mir Kraft und ist nicht selbstverständlich“, sagt die 1,85 Meter große Linkshänderin.

## Faible für Kriminalistik

In diesen Tagen und Wochen allerdings steht Tischtennis bei Annett Kaufmann nur an zweiter Position. In Bietigheim stehen am Ellental-Gymnasium die letzten Klausuren vor dem Abitur an. Und danach? „Ich will auf jeden Fall weiter Tischtennis spielen“, sagt sie. Zunächst will sie das für ein Jahr als Vollprofi ausprobieren. „Wenn ich allerdings merke, dass ich zum Tischtennis eine Abwechslung brauche, dann würde ich in Betracht ziehen mit einem Studium zu beginnen“, erläutert sie ihren Plan B. Was für ein Studium? Die Richtung ist klar, möglich wären zwei Varianten. „Entweder ich gehe zur Polizei im gehobenen Dienst als Kriminalkommissarin Richtung Kriminologie“, sagt sie, „meine Alternative wäre ein Studium in die forensische Richtung. Dafür muss man aber erst das Grundstudium in Psychologie machen.“ Schon als kleines Kind habe sie gerne Krimis gelesen, später folgten Krimiserien im Fernsehen – amerikanische und britische.

Doch das ist noch Zukunftsmusik. Ebenso, für welchen Verein sie in der kommenden Saison spielen wird. Denn der SV Böblingen hat angekündigt, seine Frauen-Mannschaft nach dem Ende der Saison aus der Bundesliga abzumelden. Trainieren wird Annett Kaufmann allerdings weiter in Böblingen.

Im Sommer finden die Olympischen Spiele in Paris statt. Auch wenn die offizielle Nominierung noch erfolgt, hofft Annett Kaufmann dort teilnehmen zu können. Es wäre der erste Schritt, sich ihrem Kindheitstraum anzunähern – der olympischen Medaille.



Konzentriert den Ball im Blick: Tischtennisspielerinnen Annett Kaufmann. Foto: picture alliance/REUTERS/KIM HONG-J

■ Klaus-Eckhard Jost



# Sozial und lösungsorientiert

Als Judoka gewann Matthias Krieger Gold bei der Para-WM. In der Karriere danach engagiert er sich nicht nur als Trainer übermäßig

**Welch emotionale Bindung zwischen Stefan Saueressig-Fröling und Matthias Krieger besteht, konnten die Zuschauer bei der Verleihung des Trainerpreises des Landessportverbandes Baden-Württemberg sehen. Der ehemalige Para-Co-Bundestrainer Saueressig-Fröling musste seine Laudatio auf seinen Nachfolger Krieger mehrmals unterbrechen, weil er Tränen in den Augen hatte. „Keiner hat den Preis mehr verdient als Matthias“, sagte Saueressig-Fröling. Im Anschluss überreichte Landesgeschäftsführer Winfried Plötze Krieger den Sonderpreis der BARMER.**

„Einen besseren Nachfolger hätte ich mir nicht wünschen können“, sagt Stefan Saueressig-Fröling über Matthias Krieger, der ihn 2021 als Co-Bundestrainer der Judoka im Deutschen Behindertensportverband (DBS) beerbt hat. Dies betreffe sowohl den Menschen als auch den Trainer Krieger. Zum einen stehe er für Werte wie Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Korrektheit und Standhaftigkeit. „Besonders imponiert, dass Matthias seine Position vertritt, auch wenn er dafür Gegenwehr ernten sollte“, erklärt Saueressig. Aber der 39-Jährige, so Saueressig-Fröling, „trägt auch im sportlichen Bereich viele Ideen und Übungsformen weiter, die wir gemeinsam entwickelt haben“.

Seit Geburt verfügt Matthias Krieger über ein vermindertes Sehvermögen. Er hat früh gelernt damit zu leben. „Sein Motto: Nicht jammern, sondern immer versuchen eine Lösung zu finden“, charakterisiert Bundestrainerin Carmen Bruckmann den Mann mit den schlohweißen Haaren. Nach der Mittleren Reife an der Schlossschule Mannheim-Ilvesheim ging er auf die Judoschmiede am Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern, einer Eliteschule des Sports. Nach dem Abitur studierte er zunächst Jura, schwenkte dann aber auf Lehramt (Mathematik, Biologie, Religion) um. Mit diesem Studium war er nach den Paralympics 2012 in London fertig. Seitdem ist er an der Integrierten Gesamtschule Herzogenried, einer Brennpunktschule in Mannheim, tätig. „Matthias ist nicht nur einfach Lehrer, der seinen Unterricht abhält“, berichtet Bruckmann, „sondern als stark engagierter Mensch macht er viele soziale Projekte.“



Gemeinsame Freude über den BARMER-Sonderpreis: Matthias Krieger (l.) und Stefan Saueressig-Fröling. Foto: Porsche

Obwohl in der Position als Co-Bundestrainer erst seit 2021 im Geschäft, verfügt Matthias Krieger bereits über sehr viel Erfahrung. Schon während seiner aktiven Zeit war er als Coach tätig. Ehrenamtlich. Mittlerweile gehören zu seiner inklusiven Trainingsgruppe zwischen 20 und 30 Athleten. Darunter auch Lennart Sass. Von den Weltmeisterschaften der sehbehinderten und blinden Judoka kehrte er im vergangenen August mit einer Bronzemedaille heim, nachdem er wenige Wochen davor Silber bei den Europameisterschaften gewonnen hatte. Die Judo-Zwillinge Jan und Julia Mollet, beide mehrfache Deutsche Meister, betreut er von klein auf.

So herausfordernd die Sehbehinderung für Krieger im Alltag ist, als Trainer im Sport sei dies sogar ein Vorteil. Findet Saueressig-Fröling. „Weil Matthias die Problematik der Sehbehinderung kennt, kann er sich besser in die Athleticsituation hineindenken“, erklärt er, „er kann beurteilen, wie viel von dem, was er als Trainer will, seine sehbehinderten Sportler umsetzen können.“ Er

selbst behilft sich mit spezieller Technik, mit deren Hilfe er jeden Kampf aufnimmt und in einer vergrößerten Version anschauen kann. Dass Matthias Krieger auch als Trainer erfolgreich agiert, ist für Stefan Saueressig-Fröling keine große Überraschung, denn schon während seiner aktiven Zeit als Sportler habe er mitgedacht und mit seinem Trainer die verschiedenen Übungsformen ausführlich diskutiert. „Deshalb haben wir das Maximum herausgeholt“, sagt sein Vorgänger Saueressig-Fröling. Dies waren neben der Bronzemedaille bei den Paralympics 2012 in London auch noch ein WM-Titel sowie WM- und EM-Bronze.

Mit demselben Engagement hat er auch seine sportliche Karriere betrieben. „Matthias ist über drei paralympische Zyklen morgens um fünf Uhr aufgestanden und hat seinen Morgenlauf absolviert“, sagt sein ehemaliger Trainer Saueressig-Fröling anerkennend. Das ohne zu klagen. Ganz im Gegenteil. Matthias Krieger sei immer frohgelaunt und lustig.

■ Klaus-Eckhard Jost

# Im Dialog mit den Mitgliedsorganisationen

## Starke Beteiligung bei der virtuellen Informationsveranstaltung des Landessportverbands Baden-Württemberg

Wie ein Fußballspiel, so lange hat die Informationsveranstaltung des Landessportverbands Baden-Württemberg (LSVBW) Mitte März gedauert. In der ersten Hälfte haben LSBW-Präsident Jürgen Scholz und Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad aus dem „Funkhaus SpOrt Stuttgart“ über aktuelle sportpolitische Entwicklungen berichtet, nach einer Pause folgte ein reger Austausch mit den Vertretern der Mitgliedsorganisationen. Knapp 60 Teilnehmer waren in der Videokonferenz eingeloggt.



Informationen von Jürgen Scholz (l.) und Ulrich Derad Foto: LSBW

Als Jürgen Scholz im Juli 2022 zum LSBW-Präsidenten gewählt wurde, hat er vom Baden-Württemberg-Weg gesprochen, den er gemeinsam mit den Sportbünden und den Fachverbänden gehen wolle. Das hat er seither verfolgt, auch indem er von der Konferenz der Landessportbünde, die am Wochenende davor in Berlin stattgefunden hatte,

berichtete. Er streifte das zwischen dem Bundesministerium des Innern und Heimat (BMI) und dem Deutschen Olympischen Sport-Bund (DOSB) debattierte Sportförderungsgesetz und die geplante Agentur Spitzensport des Bundes, sowie die „Berliner Erklärung“ der Landessportbünde. Weitere Themen: Prävention gegen sexualisierte Gewalt,

Start der LSBW-Beitragskommission und Beitritt des LSBW zum landesweiten „Bündnis für Demokratie und Menschenrechte“.

Offen ist noch die Zukunft der Freiwilligendienste, weil es für den Bundeshaushalt 2025 noch keine verlässliche Aussage gibt. Scholz forderte die Verbandsvertreter zu Gesprächen mit ihren Abgeordneten auf.

Den breitesten Raum in der Diskussion hat der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in den Grundschulen eingenommen, der von 2026 an kommen wird. „Für uns als Sport ist das eine Herausforderung, aber auch Chance“, erklärte Scholz, „für viele Vereine kann das die Möglichkeit zu mehr Hauptamtlichkeit bieten.“ Der LSBW hat unter Einbezug der Sportbünde dafür Ende 2023 die Position des Sports im Land publiziert, allerdings „warten wir noch, wie die Finanzierung aussehen wird“, so Scholz. ■ Klaus-Eckhard Jost

## Bewegungserfahrungen sammeln

### Stabhochspringerin Anjuli Knäsche weckt mit abgesägten Stäben bei Grundschulern die Faszination für ihre Disziplin

Mit dem Projekt „Schau mal, was ich kann!“ können Grundschüler im Sportunterricht neue Sportarten kennenlernen. In der Lindachschule in Leinfelden-Echterdingen (Stetten) waren dies die verschiedenen Disziplinen in der Leichtathletik.

Die Begeisterung bei den Schülerinnen und Schülern der Klasse 1c ist sichtbar. Mit Freude rennen sie durch die Sporthalle der Lindachschule in



Schulsportstunde mit Anjuli Knäsche. Foto: LSBW

Leinfelden-Echterdingen (Stetten). Einige springen mit abgesägten Stabhochsprungstäben über kleine Matten, andere schwingen an Tauen über Weichbodenmatten von Bank zu Bank oder versuchen einen Ball über einen Kasten zu werfen. Tipps kommen dabei von einer Athletin, die sich damit bestens auskennt: Anjuli Knäsche, vierfache Deutsche Stabhochsprung-Meisterin, die für den VfB Stuttgart startet.

Sandra Hummel hat als Trainerin der LG Leinfelden-Stetten die Sportstunden über mehrere Wochen an der Lindachschule im Rahmen des Projektes „Schau mal, was ich kann!“ gestaltet. Laufschiene sowie Sprung- und Wurferfahrung standen auf dem Programm. Am Abschlusstag kam Knäsche als sportliches Vorbild dazu. „Wir wollen bei den Kindern den Spaß an der Bewegung wecken und dass sie die Leichtathletik kennenlernen“, erläutert Knäsche, „und wenn wir auf diese Weise Talente gewinnen können, haben

wir alle gewonnen.“ Als dritter Punkt soll das Projekt den Lehrern, von denen manche fachfremd unterrichten, Impulse und Anregungen geben. „Ich habe mir super viel notiert, was ich künftig im Unterricht einsetzen kann“, sagt Klassenlehrerin Daniela Wolff.

Zur Förderung des Projekts „Schau mal, was ich kann!“ stellt das Land Baden-Württemberg dem Landessportverband Baden-Württemberg im Rahmen des Solidarpakts Sport IV jährlich bis zu 100.000 Euro zur Verfügung. Darüber hinaus werden von der Stiftung Olympia Nachwuchs Athleten als Sportpaten ausgewählt. So wie Anjuli Knäsche dies an der Lindachschule getan hat. Bevor die Schülerinnen und Schüler der Klasse 1c die Sporthalle verlassen, bleiben sie staunend vor einem Laptop stehen. Darauf läuft ein Video mit einem Sprung von Knäsche. Ein Schüler sagt: „Das mit dem Stab will ich später auch mal machen.“ ■ Klaus-Eckhard Jost



# Sport und Nachhaltigkeit

Der Landessportverband Baden-Württemberg und das Umweltministerium zeichnen sieben Sportbünde und -fachverbände für vorbildliche Nachhaltigkeitsprojekte aus

**Nachhaltigkeit ist längst kein Nischenthema mehr. Nachhaltigkeit geht alle Menschen an. Damit auch den Sport. Schon seit 2019 bieten der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) und das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg den Sportvereinen und -verbänden mit der N!-Charta Sport ein niederschwelliges Programm zum Einstieg ins Nachhaltigkeitsmanagement. Im Rahmen der N!-Charta Sport haben die Sportvereine und -verbände in den vergangenen Jahren sehr beeindruckende Ideen entwickelt.**

Diese Kreativität zeigte sich erneut beim Wettbewerb „Sport und Nachhaltigkeit 2023“, der vom LSBW zum fünften Mal ausgeschrieben und vom Umweltministerium mit Mitteln aus der Glücksspirale gefördert wird. Das Thema „Aktiv im und durch den Sport gegen den Klimawandel“ umfasste die Themenfelder Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und gesellschaftliche ökologische Verantwortung. Von den sieben Projekten, die mit insgesamt 74.300 Euro gefördert werden, stellen wir in „Sport in BW“ die beiden Projekte vor, die die Jury am vorbildhaftesten bewertet hat und mit jeweils 15.000 Euro unterstützt.

## Badischer Leichtathletikverband

Inspiziert durch junge Verbandsmitarbeiter möchte der Badische Leichtathletikverband (BLV) seine Veranstaltungen unter dem Motto „Grüner, schneller, weiter“ nachhaltiger gestalten. Dabei spielen wichtige und zukunftsweisende Themen wie Beschattung, Nutzung regenerativer Energien, Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, gesunde und nachhaltige Ernährung sowie die Vermeidung von Rest- und Papiermüll eine Rolle. Mit Pavillons und mobilen Solarpanels mit Speicher können einerseits beschattete Flächen geschaffen und mittels mobiler Solarzellen grüner Strom erzeugt werden, der für den Betrieb der Zeitmessanlage, elektro-optischen Weitemessung oder Laptops an den Wettkampfstätten und im Wettkampfbüro genutzt werden kann. Diese Pavillons und Solarpanels mit entsprechender Speichereinheit will der BLV anschaffen und seinen Mitgliedsvereinen ausleihen. Damit der Anreiz größer wird Fahrgemeinschaften zu bilden, soll neben den sportlichen Wettkämpfen ein



Projekt Kesselfestival: Nachhaltiges Beachvolleyball-Turnier. Foto: picture alliance/Pressefoto Baumann

Rahmenprogramm mit zielgerechten Workshops und Vorträgen zur Dopingprävention, zu mentalem Training oder zu gesunder Ernährung und weiteren Themen abgehalten werden. Informiert werden soll auch gezielt, welche Speiseangebote gesund und nachhaltig sind, die auch gut umsetzbar sind. Durch die Wiederverwendung der Startnummern, die reißfest und wasserresistent sein müssen, lässt sich Müll verringern. Parallel dazu soll ein System für digitale Ergebnis- und Teilnehmerlisten ausgebaut werden.

## Volleyball-Landesverband Württemberg

Das Kesselfestival in Stuttgart ist ein großes Sport-, Familien-, und Musikfestival mit nachhaltiger Ausrichtung. Im Rahmen dieses Events wird der Volleyball-Landesverband Württemberg (VLW) an zwei VLW-Nachhaltigkeitstagen Vorträge und Workshops zur Nachhaltigkeit anbieten – unter anderen zur N!-Charta Sport, zum Upcycling, Recycling und Kreislaufwirtschaft. Das begleitende hochklassige Beachvolleyballturnier steht ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit: vom Sand, über die Trikots bis hin zu den Bällen sowie Sachpreisen zieht sich der Nachhaltigkeitsgedanke durch die gesamte Struktur dieses Events. Ziel des ehrgeizigen Projektes ist es aufzuzeigen, dass Sportveranstaltungen auch anders, und zwar nachhaltiger möglich sind. Mit diesem Leuchtturmprojekt will der VLW alle

Volleyballvereine in diese Bemühungen einbeziehen. Und darüber hinaus auch die Besucher mit kleinen Spielen, einem Quiz und Mitmachaktionen ins Thema Nachhaltigkeit mit einbeziehen.

## Die weiteren Preisträger sind:

Skiverband Schwarzwald (Mobilitäts- und Ressourcen-Management im SVS mithilfe einer digitalen Verbands- und Vereins-App)  
Badischer Turnerbund (Nachhaltigkeit in Sportvereinen des BTB etablieren)  
Nordbadischer Volleyballverband (Faire Beachweek Heidelberg – Nachhaltig Volleyball verändern)  
Landesverband Baden-Württemberg des Deutschen Alpenvereins (Schulprojekt Klimaschutz und Biodiversität auf der Ludwigsburger Hütte)  
Württembergischer Landessportbund (6 gewinnt – Anpfiff für mehr Klimaschutz im Sportverein).

■ Klaus-Eckhard Jost



## Info:

Nähere Infos zu den ausgezeichneten Projekten lassen sich über den QR-Code einsehen.





## „Mein FWD – Dein FWD“

Stefan Schmeckenbecher hat als erster Freiwilligendienstleistender im Sport am meisten durch „Freestyle-Aufgaben“ gelernt

**Der Freiwilligendienst im Sport (FWD) erfreut sich seit Einführung im Jahrgang 2001/2002 großer und kontinuierlich wachsender Beliebtheit. Mit sieben FSJlern gestartet, absolvieren im aktuellen Jahrgang 2023/24 mehr als 580 Freiwillige ein FSJ, BFD oder FSJ Sport und Schule und machen den FWD im Sport in Baden-Württemberg zum Erfolgsmodell. Die bisher mehr als 5000 Absolventinnen und Absolventen haben sich als Alumni nach dem FWD beruflich in die verschiedensten Richtungen orientiert. Die Alumni-Serie der BWSJ gibt Einblicke, wohin die Reise bei manchen Ehemaligen ging und welchen Einfluss der FWD auf ihre Entwicklung hatte. Etwa von Stefan Schmeckenbecher.**

Stefan Schmeckenbecher, heute 43 Jahre alt, blickt auf eine vielseitige und interessante Entwicklung zurück. Sein Start ins Berufsleben begann mit einem Freiwilligendienst im Jahr 2000/2001, einer Zeit, in der die Freiwilligendienste noch in den Kinderschuhen steckten. Als erster Freiwilliger im Sport in Baden-Württemberg wurde er damals beim TV Rottenburg eingestellt – zum Start gab's eine große Pressekonferenz mit Roger Schenk, dem Vorsitzenden der Baden-Württembergischen Sportjugend, und Landes-Sozialminister Friedhelm Repnik. Stefan engagierte sich im TV Rottenburg, der kontinuierlich zu einem großen Verein mit über 4000 Mitgliedern heranwuchs. Norbert Vollmer startete damals als Geschäftsführer des Mehrspartenvereins. In diesem Umfeld sammelte Stefan wertvolle Erfahrungen, die ihm später

im Bereich des Kinderschutzes zugutekamen. Nach seinem Freiwilligendienst blieb Stefan dem Verein treu, später als Beachvolleyballer, Trainer und ehrenamtlicher Kinderschutzbbeauftragter. Nach dem Abitur hat er mit einem Studium der Politologie und Pädagogik in Tübingen begonnen. Sein Interesse an gesellschaftlichen Strukturen und Organisationsformen führte ihn zu einer Tätigkeit im Institut für Friedenspädagogik. Im Laufe der Zeit entschied er sich für die Jugendhilfe und war seit 2009 in der vollstationären Jugendhilfe in Böblingen beziehungsweise Herrenberg tätig. Nicht zuletzt hat ihn sein Freiwilligendienst in diese Richtung gebracht.

Seit 2010 ist Stefan nun beim Diaspora Haus Bietenhausen aktiv. Dort begann er als Schulsozialarbeiter und stieg über die Jahre in verschiedene Leitungsfunktionen auf. Seit etwa drei Jahren ist er Geschäftsbereichsleiter für den Bereich Rottenburg mit allen Jugendhilfeangeboten. Diese Position umfasst Verantwortung für etwa 80 Mitarbeitende.

Stefan betont die Herausforderungen in der Jugendhilfe, insbesondere den steigenden Bedarf an Unterstützung und Beratung. Die hohe Nachfrage nach stationärer Unterbringung, verbunden mit einem Fachkräftemangel, stellt die Jugendhilfe vor große Herausforderungen. Dennoch macht ihm sein Beruf Spaß, da er ihn als sinnstiftend und wichtig empfindet.

Während seines FWD waren die Aufgaben in der damals noch überschaubaren Geschäftsstelle des TV Rottenburg vielfältig. Neben der Kommunikation und Verantwortung für Telefonate und

E-Mails, gehörten auch Hallenbelegung, Organisation der Spieltage und Konfliktmanagement zu seinen Aufgaben. Stefan betonte die Bedeutung von „Freestyle-Aufgaben“ und die Möglichkeit, seine Talente und Qualitäten dort einzusetzen, wo sie gebraucht wurden. Durch die Organisation eines großen Behindertensportfest kam Stefan erstmalig mit der Behindertensportabteilung in Kontakt, was ihm neue Perspektiven eröffnete. Besonders prägend war für Stefan der Unterschied in der Herangehensweise der Abteilungsleitung und Trainer im Behindertensport im Vergleich zu seinem bisherigen Fokus auf Leistungssport. Hier spielten pädagogische Aspekte und die begleitende Betreuung der Menschen eine zentrale Rolle, was bei Stefan zu einer Neubewertung seiner beruflichen Interessen führte.

An positiven Erinnerungen in seinem Freiwilligendienst hebt Stefan besonders das Projektmanagement hervor. Die Zusammenarbeit mit Geschäftsführer Vollmer ermöglichte ihm wertvolle Einblicke und den Erwerb von Kompetenzen im Management von Organisationen sowie in Führungsaufgaben, insbesondere auch bei der Akquise und Unterstützung von Ehrenamtlichen. Dieses Wissen und die Vielfalt der Erfahrungen während des FSJ betrachtet er als entscheidende Elemente seiner persönlichen und beruflichen Entwicklung. Abschließend betonte Stefan die Bedeutung des Freiwilligendienstes als Orientierungsjahr. Er hob die Möglichkeit hervor, sich Zeit nehmen, verschiedene Tätigkeitsfelder ausprobieren und sich in einem geschützten Rahmen auf das Arbeitsleben vorbereiten zu können. Der Freiwilligendienst ermöglichte es, den Übergang vom Schülerdasein zum selbstständigen Leben gut angeleitet zu bewältigen.

In Bezug auf zukünftige Freiwillige empfahl Stefan, die Herausforderung des Projektmanagements anzunehmen und die Freiheit zu nutzen, eigene Ideen entwickeln und umsetzen zu können. Er ermutigt, sich Rat von erfahrenen Personen einzuholen als auch mutig eigene Wege zu gehen. Aus Erfahrungen lernen, auch wenn mal etwas schiefliegt, sei ein unverzichtbarer Teil des Prozesses. Stefan schloss das Interview mit dem Ausdruck seiner Freude darüber, durch die Anfrage an seine eigene Zeit als Freiwilliger erinnert worden zu sein.

■ Nina Kapp/Andreas Speicher



Vorstellung des Projektes Freiwilligendienst: Ex-BWSJ-Vorsitzender Roger Schenk, der damalige Sozialminister Friedhelm Repnik, Stefan Schmeckenbecher und Ex-TVJR-Vorsitzender Max Weber (v. l. n. r.) Foto: LSVBW



# Gemeinsam gegen Gewalt an Kindern und Jugendlichen

## Anträge für Fördermittel für Schutzkonzepte in (Sport-)Vereinen können gestellt werden

Im Rahmen des Masterplan Kinderschutz investiert das Land Baden-Württemberg etwa 9,8 Millionen Euro im Jahr 2024 und 2025 in den Kinderschutz. Der Masterplan Kinderschutz beinhaltet vielfältige Projekte, die dazu beitragen sollen, Kindeswohlgefährdung vorzubeugen und Präventionsprogramme und -konzepte gegen jegliche Form von Gewalt in Vereinen und Jugendverbänden zu etablieren.



Konzepte sollen Kinder schützen. Foto: AdobeStock

Der Kinderschutzbund Landesverband Baden-Württemberg hat im Zuge des Masterplan Kinderschutz das Förderprogramm „Präventiv handeln – Schutzkonzepte leben“ initiiert. Das Projekt wurde durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln aus dem Masterplan Kinderschutz, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat, insgesamt mit zwei Millionen Euro finanziert. Durch dieses Projekt soll gewährleistet werden,

dass die Schutzkonzeptentwicklung in Vereinen und Jugendverbänden nicht an finanziellen Mitteln scheitert.

Bei der Prävention von Gewalt in Vereinen und Jugendverbänden spielen Schutzkonzepte eine entscheidende Rolle. Doch Schutzkonzept ist nicht gleich Schutzkonzept. Ein Schutzkonzept kann seine Wirkung nur entfalten, wenn es individuell gestaltet und auf den Verein oder Jugendverband

angepasst ist. Alle, die am Vereins- und Verbandsleben teilhaben, sollten auch bei der Schutzkonzeptentwicklung mitwirken. Hierzu ist eine professionelle Begleitung der Vereine unabdingbar. Im Rahmen des Förderprogramms können ab sofort (Sport-)Vereine und -Verbände Mittel beantragen, um eine externe Beratung für ihr Schutzkonzept in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig können Träger, die geeignetes Personal haben, vorhandene Stellen aufstocken, um Vereine bei der Schutzkonzeptentwicklung zu begleiten. ■ Lisa Porada



### Info:

Antragsformulare können über die Website des Kinderschutzbundes <https://www.kinderschutz-bw.de/foerderprogramm-2024/> heruntergeladen werden.

## Dank Lotto BW!

Mit Unterstützung von:



## Rasante Kurven und Sprünge: Der Würth-Bike-Park des SSV Gaisbach ist ein Paradies für Rollsportfans

Beim SSV Gaisbach ist man stolz auf die neue Sportanlage. Und das völlig zu Recht. Mit einem Investitionsvolumen von gut 220.000 Euro wurde der Würth-Bike-Park auf dem heimischen Sportgelände Ballenwasen geschaffen, der nicht nur der Radsportabteilung des Vereins sehr gut zu Gesicht steht, sondern natürlich auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

Der Pumptrack, der erst kürzlich noch um eine Outdoor-Fitness-Anlage erweitert wurde, wurde vom gemeinnützigen Verein aus der Kreisstadt Künzelsau im Hohenlohekreis umgesetzt und großzügig von der Adolf Würth GmbH & Co. KG sowie der Stadtverwaltung Künzelsau unterstützt. Auch der Württembergische Landessportbund bezuschusste das Projekt mit 45.000 Euro. Die parkähnliche Anlage erstreckt sich dabei über eine Gesamtfläche von insgesamt 4500 Quadratmetern, wobei etwa 920 Quadratmeter asphaltiert

sind. Der Rest des Areals wurde bewusst als naturbelassene Wiese gestaltet und bietet insbesondere Kindern und Familien eine angenehme Aufenthaltsmöglichkeit. „Der Pumptrack ist für den Verein ein richtiger Zugewinn. Seit der Eröffnung ist er immer gut besucht“, schwärmt Vorstand Sandro Onorati von der neuen Anlage, die nicht nur bei Sportlern aus Gaisbach und der Umgebung beliebt ist. „Wir haben festgestellt, dass Radsportler von weit über Hohenlohe hinaus den Weg zu uns finden.“

Die sogenannten Pumptracks erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Dabei handelt es sich um vielseitige Sport- und Freizeitanlagen, die die motorischen Fähigkeiten auf allen Rollsportgeräten fördern sollen, also auf Gerätschaften wie etwa Fahrrädern, Skateboards, Scootern oder Inlinern. Pumptracks bestehen aus einem geschlossenen Rundkurs mit Wellen, Steilkurven und Sprüngen. Die Geschwindigkeit wird hierbei



Rasant geht es auf dem neuen Pumptrack des SSV Gaisbach nun zu. Foto: Verein

ausschließlich durch geschickte Gewichtsverlagerung und gezielte Zieh- und Drückbewegungen aufgebaut. Mit etwas Übung kann der Kurs sogar ohne Pedalumkehrungen gemeistert werden. Diese Fahrtechnik ist bekannt als „Pumping“. Insbesondere für Kleinkinder ist das Fahren mit einem Laufrad auf dem Rundkurs eine hervorragende Möglichkeit, koordinative Fähigkeiten zu entwickeln.

Sport im Verein ist eben besser. Dank Lotto BW!

■ red